Zeitschrift: Cementbulletin
Herausgeber: Technische Forschung und Beratung für Zement und Beton (TFB AG)
Band: 22-23 (1954-1955)
Heft: 9

Artikel: Die Plattenverkleidung von Fassaden
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-153314

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

CEMENTBULLETIN

SEPTEMBER 1954 JAHRGANG 22 NUMMER 9

Die Plattenverkleidung von Fassaden

Abb. 1 Fassadenverkleidung und Reliefband aus Kunststein

2

Abb. 2 Mit Natursteinplatten umgestaltete Fassade. Man beachte die etwas vorspringenden, waagrechten Bindersteine. Links ein älteres Gebäude in Mischmauerwerk

Die Verblendung von Fassaden mit Natur- oder Kunststeinplatten bezweckt die **Verschönerung** des Gebäudes und den **Schutz** des tragenden Mauerwerks gegen Witterungseinflüsse. Die versetzten Werksteine übernehmen die Aufgaben, die sonst dem Verputz zufallen, sind aber in vermehrtem Masse ein architektonisches Ausdrucksmittel. Durch geeignete Wahl von Material, Farbe und Anordnung kann die Fassade eines Gebäudes charakteristisch gestaltet werden. Ohne andere Bauweisen vortäuschen zu wollen, verleiht die Plattenverblendung einem Gebäude ein solides, monumentales Aussehen.

Die **Entwicklung** führte vom echten Quader- über das Mischmauerwerk zur heutigen Form der Werksteinverblendung. Während beim Mischmauerwerk die Werksteine noch mittragen und lediglich durch eine Hintermauerung mit Ziegeln oder Beton verstärkt werden, ist die Plattenverkleidung an den stützenden Funktionen nicht mehr beteiligt. Sie ist nur äusserlich angefügt und lässt sich

ihrerseits durch die Mauer tragen. Aus diesem Grunde hat auch die moderne Beton- und Stahlskelettbauweise wesentlich zur weiteren Verbreitung der Werksteinverblendung geführt. Ein weiterer Vorzug, der zur Entwicklung der Plattenverkleidung beiträgt, besteht darin, dass dadurch die Fassaden bestehender Bauwerke ohne Schwierigkeiten gänzlich umgestaltet werden können (Abbildung 2).

Bei der Verblendung mit Werksteinen liegt die Versuchung nahe, durch verbandsmässigen Fugenschnitt Quader- oder Mischmauerwerk vorzutäuschen. Beispiele hiezu findet man in den Anfängen dieser Bauweise (Abb. 3). Die falsche Anwendung scheint aber heute überwunden, denn die moderne Baukunst hat solche Maskeraden nicht nötig. Sie erstrebt mit Recht die Gestaltung mit reinen, wesenseigenen und zweckmässigen Formen. So werden sich bei einer äusseren Verkleidung meist auch vier Plattenecken an einem Punkte treffen, wie dies auch beim inneren Wandplättlibelag üblich ist. Neueste Bestrebungen gehen auch dahin, die Platten als solche räumlich in Erscheinung treten zu lassen (Abb. 7).

Abb. 3 Ältere Plattenverkleidung durch den Fugenschnitt ein echtes Mauerwerk vortäuschend. Der Widerspruch fällt beim Betrachten des Sturzes über dem Eingang sofort auf

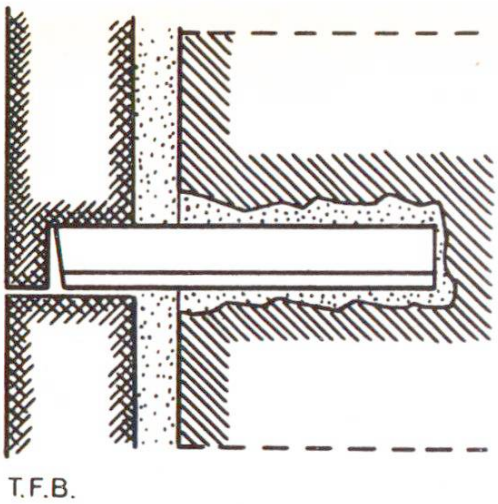

Abb. 4
Eingemauertes T-Eisen als Traganker für die Plattenverblendung

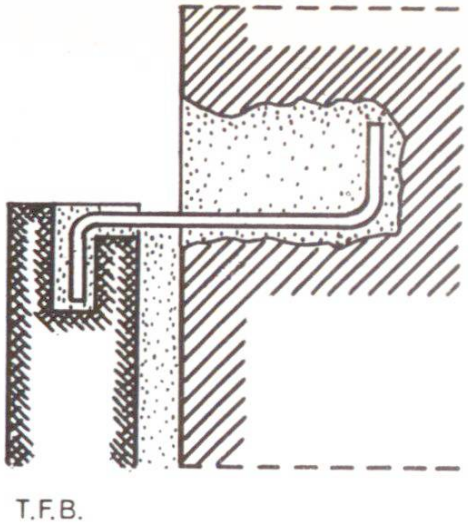

Abb. 5
Verankerung einer Platte im Mauerwerk durch verzinkten Eisendraht

Die Ausführung von Plattenverblendungen

Das Fügen der Platten zu einer ganzen Hausfront geschieht nach genauem **Versatzplan.** Dem letzteren entspricht eine **Steinliste,** welche die Nummern und genauen Masse der einzelnen Elemente enthält. Versatzplan und Steinliste sind weit voraus zu erstellen, damit dem Steinlieferanten genügend Zeit zur präzisen Ausführung des Steinsatzes verbleibt.

Die Dicke der Steinplatten für Aussenverkleidungen beträgt je nach Grösse und Gesteinsart 3 bis 7 cm. Die Stossfugen sind bei Naturstein gewöhnlich 4 mm breit, bei Kunststein und solchen mit geschliffenen Kanten 0,5 bis 2 mm. Der mit Mörtel auszufüllende Hohlraum zwischen Mauerwerk und Platte beträgt in der Regel 2 cm.

Das Gewicht der Plattenverkleidung muss auf das Mauerwerk übertragen werden. So erhält jede waagrechte Plattenreihe, bei kleineren Dimensionen jede zweite oder dritte, eine Unterstützung durch vorspringende stählerne **Traganker** (Abb. 4). Diese Funktion kann auch durch Bindersteine übernommen werden, deren Stirnseiten an der Aussenfront sichtbar sind. Sie bilden dann ein schmales horizontales Band, meist in der Höhe der Fensterstürze und -gesimse (Abb. 2). Die Bindersteine müssen bei der Erstellung

Abb. 6 Verblendung des Telephon-Verwaltungsgebäudes in Luzern. Die Skelettbauweise wurde durch die Gestaltung der Fassade bewusst hervorgehoben. Ausführung in Kunststein

des Rohbaues in genauesten vertikalen Abständen in die Mauer eingefügt werden.

Jede Werksteinplatte erhält zudem **eine horizontale Befestigung.** Zwei Anker aus verzinktem Stahl- oder Kupferdraht (∅ 4—5 mm) werden an der Oberkante der Platte eingelassen und greifen 8—10 cm in das Mauerwerk ein (Abb. 5). Um einer gegenseitigen Verschiebung vorzubeugen, werden die Platten auch durch **Dübelstifte** untereinander verbunden. Die Lochungen für die verschiedenen Verankerungen an den Steinplatten können auf dem Bauplatz gebohrt und herausgespitzt werden. Mit Vorteil erstellt sie aber schon der Steinlieferant auf Grund von entsprechenden Angaben im Versatzplan.

Die **Fugenverkittung** geschieht mit einem feinen, plastisch bis flüssigen Mörtel, die Hinterfüllung mit einem steiferen Gemisch,

Abb. 7 Modernes Geschäfts- und Wohnhaus in Genf. Die Fensterbrüstungen bestehen aus schindelartig angebrachten Kunststeinplatten. Die Platte als Bauelement konnte hier in ihrer ganzen Form sichtbar gemacht werden

welches vor dem Ansetzen der Platte schon aufgetragen werden kann. Als Bindemittel dient Portlandcement, hydraulischer Kalk oder ein Gemisch der beiden. Hydraulischer Kalk wird zur Verbindung gewisser Natursteine verwendet, welche durch Cement etwelche Schädigungen und Verfärbungen erfahren können.

Die Verblendplatten können auch unmittelbar **als Schalung** für den Beton der Wände und Pfeiler dienen. Der Aufwand an Material und Zeit dürfte dabei aber kaum geringer sein als beim gewöhnlichen Vorgehen, sind doch die Platten schon zu Beginn mit aller Sorgfalt zu versetzen und, auch in Voraussicht schonungsvoller Betonierungsarbeiten, gut zu versteifen und gegen Beschädigungen zu schützen.

Tr.

Zu jeder weitern Auskunft steht zur Verfügung die
TECHNISCHE FORSCHUNGS- UND BERATUNGSSTELLE DER E. G. PORTLAND
WILDEGG, Telephon (064) 8 43 71